

Für Unterstützung herzlich gedankt

Der Vorsitzende des Rates des Bezirkes Neubrandenburg bedankte sich in einem Schreiben an den Direktor für Studienangelegenheiten der KMU, Dr. Georgi, für die Unterstützung, die 1478 KMU-Studenten in den Landwirtschaftsbetrieben des Bezirkes Neubrandenburg bei der Einbringung der Hackfrucht-, Obst- und Gemüseernte 1981 leisteten. In dem Schreiben heißt es u. a.:

...Die gute politisch-ideologische Vorbereitung der Studenten auf den Einsatz ihrerseits, die Betreuung der Studentenkollektive während des Einsatzes und die enge Zusammenarbeit der Beauftragten Ihrer Bildungseinrichtung mit der Arbeitsgruppe des Rates des Bezirkes hatten wesentlichen Anteil an den hohen Arbeitsleistungen der Studenten, den durchgeführten gesellschaftlichen Aktivitäten und den geleisteten Arbeitsleistungen für die internationale Solidarität. Dafür spreche ich Ihrer Bildungseinrichtung unseren Dank aus mit der Bitte, diesen Dank den Studenten, der FDJ-Leitung und den Betreuern der Studentenkollektive zu übermitteln.

Wir schätzen ein, daß mit dem Studenteneinsatz ein wichtiger Beitrag zur Festigung der Studienkollektive und ihrer Verbundenheit mit der Klasse der Genossenschaftsbauern geleistet wurde.

Ausgehend von den Erfahrungen der letzten Jahre werden wir uns zur Konkretisierung der bestehenden gegenseitigen Vereinbarung für den Einsatz 1982 wieder rechtzeitig mit Ihnen in Verbindung setzen. ...

Promotionen

Promotion A

Sektion Rechtswissenschaft
Georg Zucker, am 22. Januar, 14 Uhr, Außenstelle Leipzig der Abt. Fernstudium der Humboldt-Universität Berlin, 7916, Lortzingstr. 16: Die Leistungen der Deutschen Post und die Rechtsformen zur Gestaltung der Beziehungen zur Bürgerin.

Sektion Chemie
Barbara Malige, am 28. Januar, 15 Uhr, 7030, Schornhorststr. 20, Hörsaal: Züchtung und Charakterisierung von Kristallen der Tellurselenzinnchlorid-Familie.

Bereich Medizin
Anneliese Berball, am 20. Januar, 14 Uhr, 7010, Friedrich-Ludwig-Jahn-Allee 39, DHFK, Haus II, Konferenzraum 1. Etage: Die Kontraktilität des Sportlerherzens. Dargestellt am Beispiel polykardiographisch ermittelter Kontraktilitätsparameter.

Sektion Physik
Gerhard Doll: Zur geologischen Entwicklung des zentralen Weißelsterbeckens (unter besonderer Berücksichtigung der Braunkohlenfelder Peres, Grotzischer Dreieck und Schleenhain).

Sektion Journalistik
Heinz Florian Oertel, am 22. Januar, 10 Uhr, 7010, Karl-Marx-Platz, Uni-Hochhaus, 1. Etage, Raum 1: Untersuchungen zu den für die Tätigkeit als sprechender Sportreporter in Rundfunk und Fernsehen der DDR notwendigen speziellen Tätigkeitsqualitäten und Persönlichkeitseigenschaften.

Gedenkveranstaltung und Kranzniederlegung für Dr. Georg Sacke



Zu einer bewegenden Feierstunde und Kranzniederlegung in der Klinik für Orthopädie und Rehabilitation trafen sich Schüler und Patienten, Pädagogen und medizinisches Personal, um des 80. Geburtstages von Dr. Georg Sacke zu gedenken, dessen Namen die Klinik seit vielen Jahren trägt. Unter den Gästen weilte auch die Kampfgeliebte und Witwe von Georg Sacke, Rosemarie Gaudig-Sacke. Während der Feierstunde würdigte der Leiter des Staatsarchivs Leipzig, Dr. Unger, in bewegenden Worten Leben und Wirken des Widerstandskämpfers.

Die Polytechnische Oberschule für Körperbehinderte der Städtischen Klinik für Orthopädie und Rehabilitation betreibt seit 1960 intensiv Traditionspflege. Das Denkmal im Hofe der Schule wurde 1967 eingeweiht. (Lesen Sie auch UZ/01, S. 5)

Foto: Armin Kühne

Mediziner beschlossen DSF-Arbeitsprogramm Delegiertenkonferenz am Bereich Medizin

(UZ-Korr.) Im Hörsaal der medizinischen Institute fand die Delegiertenkonferenz der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft des Bereiches Medizin statt. Die etwa 5000 DSF-Mitglieder der 23 Kliniken und Institute und der Studenten waren in den vergangenen Wochen auferufen, Jahreshauptversammlungen in ihren Kollektiven durchzuführen. Es wurde Rechenschaft über die geleistete Arbeit abgelegt, das Arbeitsprogramm für 1982 verabschiedet, und es wurden neue DSF-Vorstände gewählt.

Im Ergebnis dieser Versammlungen konnte der Vorsitzende der DSF-Bereichsorganisation, Prof. Dr. Otto, auf der Delegiertenkonferenz im Rechenschaftsbericht feststellen, daß in vielen Einrichtungen nennenswerte DSF-Veranstaltungen stattfanden. Zu den hervorragenden Ergebnissen der DSF-Arbeit in den vergangenen zwei Jahren gehörten genutzte Möglichkeiten zur Begegnung mit sowjetischen Wissenschaftlern, die im Rahmen von Verträgen am Bereich Medizin arbeiten, ein Freundschaftstreffen von Biophysikern des 2. Medizinischen Instituts Moskau nach einem gemeinsamen wissenschaftlichen Symposium, Veranstaltungen im Rahmen der von Mitarbeitern des Bereiches Medizin getragenen Vortragsreihe „Geschichte und Gegenwart der Völker der Sowjetunion“, Intensivierung der Kontakte zu Angehörigen des sowjetischen Armeekrankenhauses in Wiedertitz sowie

die vorbildliche Durchführung des Wissenswettbewerbs über die Sowjetunion in mehreren Einrichtungen des Bereiches.

Während der Delegiertenkonferenz konnten drei Kollektive des Bereiches Medizin mit der Urkunde zur erfolgreichen Wiederverteidigung des Ehrentitels „Kollektiv der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft“ ausgezeichnet werden.

Bei der anschließenden Wahl sprachen die Delegierten dem DSF-Bereichsvorstand ihr Vertrauen aus; Prof. Dr. Otto, Direktor des Medizinisch-Poliklinischen Instituts, wurde als Vorsitzender wiedergewählt.

Das beschlossene, anspruchsvolle Arbeitsprogramm für 1982, die Richtlinien für die Tätigkeit der DSF-Organisation, wird der Rahmen für eine kontinuierlich gute Arbeit im Sinne der Deutsch-Sowjetischen Freundschaft sein.

Nachwuchswissenschaftler bewährten sich auf Konferenz Sprachwissenschaftliche Arbeitstagen in Poznan

(UZ-Korr.) Die bilaterale Germanistenkommission DDR-VR Polen hielt 1981 an ihrer Tradition fest, Arbeitstagen zu ausgewählten Bereichen germanistischer Forschung durchzuführen. So hatte sie zum Jahresende zu einer literaturwissenschaftlichen und sprachwissenschaftlichen Konferenz nach Poznan eingeladen.

Die linguistische Konferenz bekam eine besondere Note dadurch, daß dem Nachwuchs im weiteren Sinne die Gelegenheit gegeben werden sollte, zu ausgewählten Fragen konfrontativer Sprachwissenschaft sowohl auf dem Gebiet der Syntax als auch der Lexik zu sprechen.

Die insgesamt dreizehn Beiträge zeigten, wie breit gefächert heute die Fragestellungen auf diesem Spezialgebiet der Linguistik schon sind und welche Ergebnisse entsprechend angelegte Forschungen haben können, wenn ihnen eine dialektisch-materialistische Konzeption zugrundeliegt, das sprachliche Zeichensystem nicht überbetont, sondern über Entsprechungen in der kommunikativen Leistung beider Sprachen tiefere als auch an der Oberfläche wirkende Regularitäten ermittelt werden.

Weiterhin hatte der Chefflektor des Deutschlehrerstudiums beim DDR-Kultur- und Informationszentrum in Warschau, zu einer Ideenkonferenz eingeladen. Der Einladung nach Poznan waren u. a. führende Vertreter der größten germanistischen Institute der VRP (Wrocław, Poznan und Krakow) und Vertreter von Germanistik und Polonistik aus Leipzig, Halle, Grotzwald und Erfurt sowie der AdW der DDR gefolgt. Ziel der Beratung war es, sich gegenseitig über den Stand der Forschungen in beiden Ländern zu informieren und Vorstellungen über mögliche Inhalte und Formen der Zusammenarbeit darzulegen.

In der abschließenden Empfehlung, den Zusammenhang zwischen theoretischer Fundierung der Konfrontation, konfrontativer Arbeit und zweidimensionaler Umsetzung weiter nachzugehen und den zuerst genannten Fragen eine größere Konferenz zu widmen, zeigte sich, daß für die langfristige Zusammenarbeit entsprechende Wege gebahnt worden sind.

Ausstellung in der Uni-Bibliothek

(UZ-Korr.) Im Hauptgebäude der Universitätsbibliothek in der Beethovenstraße ist z. Z. in drei Vitrinen vor dem Lesesaal eine informative Ausstellung unter dem Thema „Münzen und Numismatik“ zu sehen. Aus Sammelwertpunkten der Münzsammlung der Universitätsbibliothek und den historischen Beständen numismatischer Literatur ist eine Auswahl besonders kostbarer und seltener Beispiele ausgewählt. Ergänzt wird die Schau durch Quellen zur Entwicklung der Münzsammlung und durch Numismatik-Neudrucke des Zentralinstituts der DDR, die meist nach Exemplaren der Universitätsbibliothek angefertigt wurden.

Kurz notiert

AUSSTELLUNG. Eine vom Direktorat für Forschung gestaltete Ausstellung im Foyer des Hörsaalgebäudes (Eingang Hochhaus) gibt Einblick in Entwicklung, Profil und Verbreitung der seit 30 Jahren existierenden universitätseigenen wissenschaftlichen Zeitschrift.

KOLLOQUIUM. Prof. Dr. sc. D. Seidel von der Sektion Rechtswissenschaft der Karl-Marx-Universität spricht im Soziologischen Kolloquium am 20. Januar, 16.00 Uhr, Hörsaal 6, zum Thema „Sozialistischer Leiter und Risiko“.

MUSEUMSFÜHRUNG. Am Sonntag, 24. Januar, findet um 11.00 Uhr, eine öffentliche Führung im Ägyptischen Museum der Karl-Marx-Universität statt.

Uni-Buchhandlung informiert

Gerhart Eisler
Auf der Hauptstraße der Weltgeschichte
Dietsch Verlag Berlin, 1. Auflage, 410 S., Lw., 50 Fotos, 5 Faltsimiles, 14,50 Mark
Albert Norden
Ereignisse und Erlebtes
Dietsch Verlag Berlin, 1. Auflage, 269 S., Lw., 47 Abbildungen, 8,50 Mark
Marx/Mattho
Die wirtschaftliche Rechnungsführung
Lehrhafte Politische Ökonomie Sozialismus
Dietsch Verlag Berlin, 175 S., Br., 2. wesentlich überarbeitete Auflage, 2 Mark
Fritsch/Striebitz
Arbeitsteilung im Kapitalismus und im Sozialismus
Sozialismus - Erfahrungen, Probleme und Perspektiven
VFB Deutscher Verlag der Wissenschaften, 1. Aufl., 206 S., Br., 12,80 Mark

Spitzenzeiten



„Da machen die Leute aus Sparsamkeitsgründen so manche Lampe eher aus und unsereiner hat dafür die Mehrarbeit“, schrieb unlängst die Junge Welt unter einer Zeichnung, auf der zwei schwer arbeitende Klapperstörche abgebildet waren.

Bis zum 13. 12. 1981, 12.30 Uhr, waren in der Universitäts-Frauenklinik bereits 3357 „Ergebnisse“ dieser Mehrarbeit eingetroffen und sind somit wieder Ausdruck allgemeiner Geburtenfreudigkeit in unserem Territorium. Nicht ausgeklammert ist selbstverständlich der „Frauengroßbetrieb“ Bereich Medizin mit Schwestern, Studentinnen und Absolventinnen. Sind gerade in Kraft getretene Fördermaßnahmen als konsequente Folge zahlreicher Gesetze und Richtlinien, die den Mutter- und Kinderschutz betreffen, nicht etwas übertrieben, wie z. B. die erhöhten Stipendien auch für Studentenfamilien und Studenten mit Kindern oder das erhöhte Kindergeld ab 3. Kind?

Es ist doch unvermeidlich, daß diese oder jene Planstelle durch das Babyjahr blockiert ist, oder daß diese oder jene Mitarbeiterin infolge Schwangerschaftsbeschwerden zeitweilig ausfällt.

Spitzenzeiten - und die Mehrarbeit haben die übrigen! Allerdings: Für welchen Zeitraum sollen denn z. B. die künftigen und derzeitigen Medizinerinnen den Familiennachwuchs planen? Es paßt eigentlich viel Studium, Facharztzubereitung, postgraduelle Weiterbildung bedeuten permanente Steigerung der Anforderungen an die Eigenverantwortlichkeit und Leistungsfähigkeit. Hinzu kommt die Problematik des relativ kurzen optimalen Zeitraumes der biologischen Reproduktion der Frau! Jeder Geburtshelfer empfiehlt bekanntlich, daß die Frauen ihre Kinder in jungen Jahren bekommen sollen; der unheilliche Terminus „alte Erstgebärende“ beginnt laut Lehrbuch mit 29 Jahren.

Ein Verzicht auf das Recht der individuellen Familienplanung dieses Personenkreis wäre illusorisch und verstieße gegen das ureigene Interesse unserer sozialistischen Gesellschaftsordnung. Die Kinderfreundlichkeit beweist Vertrauen in die Zukunft. Alle staatlichen Förderungsmaßnahmen, wie Schonplätze für Schwangere, Krippenplätze, Rationalisierungsmaßnahmen im Arbeitsablauf von Gesundheitseinrichtungen

usw. sind nur die eine Seite. Festzulegen und freigestellten Kolleginnen an das Kollektiv, Verminderung des Anteils von Teilzeitbeschäftigten und die Verteilung der notwendigen Schichtarbeit auf viele Schichten sind die andere Seite, die noch mehr beachtet werden muß.

Bei den Studentinnen ist die normal verlaufende Schwangerschaft z. B. keine Indikation, Frühling oder Staatsexamina vorzuziehen, ehe das Fach überhaupt abgeschlossen ist. Die künftige Absolventin braucht die gleichen Kenntnisse, denn an sie werden eines Tages die gleichen Anforderungen gestellt.

Spitzenzeiten - und die Mehrarbeit nimmt nicht ab.

Der auf der Tagung von Parteifunktionären am 3.12.1981 gegebene Auftrag an das Gesundheits- und Sozialwesen der Stadt Leipzig und des Bereiches Medizin formuliert konkret, daß die ständig anspruchsvoller werdenden Aufgaben vor allem durch hohe Anforderungen an sich selbst gemeistert werden müssen.

- Verbesserung der pflegerischen Leistungen, einschließlich der Zuwendung zum Patienten;
- hohe Auslastung der Arbeitszeit;
- Teilnahme aller Mitarbeiter bei der Durchsetzung der gleichrangigen Erziehung und Ausbildung, Forschung und Lehre und medizinische Betreuung, speziell an der Universität.

Alle sind sich einig, daß die verdiente Lohnerhöhung für die 263 000 Werktätigen, die für eine immer besser gesundheitliche und soziale Betreuung unserer Bevölkerung wirken, ein Stimulus ist, das bleibenden Spitzenzeiten zu meistern.

Wir Geburtshelfer haben es gut: für uns sind sie die dankbarste und schönste Aufgabe.

OA Dr. med. K.-W. Haake, UFK, Mitglied des Redaktionskollegiums

Traditionsreiche Freundschaftsbeziehungen

Unter den vielen Freundschaftsbeziehungen, die das Herder-Institut zu Betrieben, Schulen und Institutionen unterhält, gehören die seit fast 20 Jahren jährlich in Crimmitschau und Werdau auf Einladung der Ortsausschüsse für Jugendwehre durchgeführten Veranstaltungen zu den ältesten und traditionsreichsten. So waren 1981 88 Studenten aus 26 Ländern in beiden Textilstädten zu Gast. Während einer Jugendstunde beantworteten die ausländischen Freunde die vielen Fragen der Schüler zu ihren Heimatländern.

Am Abend trafen sich die Studenten mit den Jugendstundenteilnehmern und Mitgliedern der Ortsausschüsse zum gesellig-kulturellen Abschluß. Besonders in Werdau boten sie außerdem ein reichhaltiges folkloristisches Programm dar, so daß sich auch die Gastgeber mit einigen deutschen Volksliedern revanchierten. Während der Heimfahrt im Zug sangen und musizierten sie, die Mitreisenden wunderten sich bestimmt etwas über die temperamentvolle Ausgelassenheit, Begeistert von dem Erlebten, der herzlichen Gastfreundschaft und den interessanten Gesprächen berichteten sie, die Studenten am nächsten Tag im Unterricht über die Reise, die eine wertvolle Bereicherung ihrer Vorbereitung auf ein Fachstudium in der DDR war. Nur wenige Tage später trafen bereits die ersten Briefe von Schülern in Leipzig ein und wurden meist schon beantwortet, natürlich in Deutsch.

Helmut Stoffa

UZ
Redaktionskollegium: Dr. Wolfgang Lenhart (verantw. Redakteur); Gudrun Schaufuß (stv. verantw. Redakteur); Kirstin Schmaloch (Redakteur); Martin Dickhoff, Dr. Wolfgang Hockes, Dr. Karl-Wilhelm Haake, Dr. Hans-Joachim Helntze, Dr. Günter Katsch, Gerhard Mathow, Dr. Roland Mildner, Dr. Jochen Schreyvigt, Dieter Schmaloh, Dr. Karla Schröder, Prof. Dr. Wolfgang Weller, Siegfried Wolf.
Anschrift der Redaktion: 7010 Leipzig, Ritterstr. 8/10, Postfach 920, Ruf-Nr. 7 19 74 59/460.
Satz und Druck: LVZ-Druckerei „Hermann Dunder“ III 16 138 Leipzig. Veröffentlicht unter Lizenznummer 65 des Rates des Bezirkes Leipzig; Bankkonto 5622-32-550 000.
Einzelpreis 15 Pfennig, 26. Jahrgang, erscheint wöchentlich.
Die Redaktion ist Träger der DSF-Ehrennadel in Gold.

25 Jahre UZ DEINE ZEITUNG
An dieser Stelle werden wir in den kommenden Wochen bis zum 25jährigen Jubiläum des Erscheinens der Universitätszeitung am 19. März 1982 KMU-Angehörige vorstellen, die sich in langjähriger Verbundenheit auf diese oder jene Art und Weise um die UZ verdient gemacht haben:

Wen wundert es da, daß sie sich auch mit der Zeitung beschäftigt?

Wir stellen vor: Karin Westphal, Sektion Afrika- und Nahostwissenschaften

Was wäre die Universitätszeitung ohne die Vertriebsverantwortlichen? Eine von den ehrenamtlichen Akteuren ist Genossin Karin Westphal. Sie nahm 1959 an der Leipziger Universität ein Lehrstudium Russisch/Geschichte auf mit der späteren Spezialisierung chinesische Geschichte. Im Jahre 1964 erhielt sie ihren Abschluß als Diplomhistorikerin. Seit 1972 arbeitet Karin Westphal als Dokumentaristin, und zur Zeit amtiert sie als Leiter der Studienabteilung in der Sektion ANW.

Ihre Aufgabe als Vertriebsverantwortliche innerhalb der Sektion ist durch ihre Literaturverbundenheit stark geprägt. So ist Genossin Westphal noch Literaturohmann und für den Vertrieb der Parteiliteratur verantwortlich. Sie ist außerdem Vertriebsmitarbeiter beim

Volksbuchhandel. Wen wundert es da, daß sie sich auch noch mit der Zeitung beschäftigt? Ihr macht die Arbeit viel Spaß, auch wenn es manchmal Ärger mit den Abonnenten gibt. Seit 1973, mit der Funktionsübernahme als „Zeitungstante“, ist der Vertrieb gut gelaufen. Ging die Abnahme der UZ mal nicht so gut von der Hand, sprach Karin Westphal jeden einzelnen an und bemühte sich bei neuen Kollegen um die Werbung für die UZ. Alle Kollegen ihres Wissenschaftsbereiches warten jeden Freitag auf die „Universitätszeitung“, und „wenn jemand nicht da ist, findet er sie Montag früh auf seinem Schreibtisch“, meinte Karin Westphal. Die enge Zusammenarbeit mit der Redaktion, die persönlichen Kontakte zu den Mitarbeitern, die sich in all den Jahren,

in denen sie für die UZ wirbt und für den Vertrieb verantwortlich ist, gefestigt haben, sind sicher eine Quelle für den Erfolg ihrer Arbeit. Überaus ist sie eine begeisterte Leserin, die vor allem die historischen Quellen und die Darstellung der Entwicklung der Universität als eine der wichtigsten Aufgaben der Zeitung schätzt. Auch die Forschungsleistungen und interessante Beiträge einzelner Sektionen findet Karin Westphal als lesens- und wissenwert für jeden.

Der Vertrieb der Universitätszeitung erfordert Mitarbeiter, auf die man sich verlassen kann. Genossin Karin Westphal gehört hoffentlich noch lange zu ihnen.

Bettina Weichsel

